

**VIONNET,  
BALMAIN, CHANEL,  
DIOR, MUGLER (v. li.)**  
Große Namen, hohe  
Preise. Bei Kerry Taylor  
Auctions werden am  
25. Juni begehrte  
Vintage-Klassiker  
verklöpft. Die Kleider  
von Vionnet und Chanel  
sind aus den 1930er-  
Jahren und damit echte  
Raritäten.



VON RUTH REITMEIER

## Passion for Fashion

Viel Geld für Kleider auszugeben, kann eine durchaus lohnende Investmentstrategie sein. Denn mit den richtigen Klassikern der Modegeschichte lassen sich erstaunliche Renditen erzielen.

**W**ir haben ein schwarzes Chanel-Spitzkleid aus dem Jahr 1935, Dior und Balmain aus den 1950er-Jahren, Yves Saint Laurent, Balenciaga, Valentino, Givenchy ...“, Auktionatorin Kerry Taylor setzt die Liste der großen Namen noch eine Weile fort. Es ist zweifellos eine umfassende Auswahl an Haute Couture, die am 25. Juni 2013 unter den Hammer kommt. 195 Lose gelangen bei der Auktion mit dem Titel „Passion for Fashion“ zur Versteigerung. Taylor geht von Einnahmen zwischen 250.000 und 350.000 Pfund aus. Kerry Taylor Auctions in London ist das weltweit einzige Auktionshaus für historische und Vintage-Mode. Vor Gründung ihres eigenen Etablissements war Taylor bei Sotheby's beschäftigt, heute ist sie für das große Auktionshaus als Konsulentin tätig.

Vintage-Mode, so der Fachbegriff für Couture-Klassiker aus der Vergangenheit, erfreut sich zunehmender Popularität. Mittlerweile veranstaltet allein Kerry Taylor zwischen sechs und sieben Auktionen pro Jahr. „Passion for Fashion“ ist der wichtigste Termin und gilt als ein Indikator für die Robustheit des Marktsegments. Und London ist zweifellos der Hotspot für Vintage-Mode. Neben einer Vielzahl darauf spezialisierter Boutiquen hat auch das Auktionshaus Christie's in South Kensington regelmäßig ausgewählte Klassiker im Versteigerungskatalog – die nächsten Termine sind der 26. Juni und der 11. Juli 2013 – und einmal pro Jahr steht im Spätherbst eine Spezialauktion mit Vintage-Couture auf dem Programm.

„Der Markt für Vintage-Mode hat sich polarisiert. Die kostbarsten Stücke erreichen Spitzenpreise, während das, was un-

ter ‚wearable Vintage‘ fällt, weniger nachgefragt wird“, sagt Pat Frost, Direktorin für Mode und Textilien bei Christie's. So erzielte bei der großen Vintage-Couture-Auktion vergangenen November eine aufwendig bestickte, schwarze Abendjacke von Elsa Schiaparelli von 1939 beeindruckende 73.250 Pfund – und damit deutlich mehr als den Schätzwert, den Christie's zwischen 5000 und 8000 Pfund angesiedelt hatte. Schiaparelli war Coco Chaneles Erzrivalin in der Pariser Modeszene der 1930er-Jahre und von nicht minderer Bedeutung. Viel Geld für wenig Stoff, könnte man meinen. Doch wie sich zeigt, handelt es sich hier keineswegs um Second-Hand-Ware, sondern um eine textile Antiquität und damit um ein begehrtes Sammlerstück.

Ab dem 20. Jahrhundert und dem Entstehen der ersten Modelabels spricht man von Vintage, was davor war, wird als historische Mode bezeichnet. Im Paris der 1920er-Jahre ging es mit den großen Modehäusern und -marken so richtig los: Jean Patou, Elsa Schiaparelli, Jeanne Lanvin, Madeleine Vionnet und natürlich Coco Chanel. Designerstücke aus dieser Ära sind für Investoren besonders erstrebenswert, zumal rar. „Die Preise für Couture aus den 1920er- und 1930er-Jahren sind eskaliert, haben sich in den vergangenen drei Jahren verdreifacht“, sagt Taylor.

„Ein Vionnet-Kleid aus dieser Zeit findet man kaum“, betont Frost. Und falls doch, dann wird es teuer. Bei Kerry Taylor Auctions gelangt nun ein schwarzes Samtkleid der Modeschöpferin, datiert um 1935, zur Versteigerung.

Seriöse Preislisten für Vintage-Mode gibt es laut Experten nicht. Bei der Schätzung der Lose orientieren sich die Auktionshäuser an den Ergebnissen der vergan-



**CELEBRITY-VINTAGE**  
Am 26. Juni gelangt bei Christie's Liz Taylors allererstes Hochzeitskleid zur Versteigerung. Schätzpreis: 30.000 bis 50.000 Pfund

CHRISTIE'S LIMITED EDITION 2013



**SCHIAPARELLI, YVES SAINT LAURENT**  
Die schwarze Samtjacke von Elsa Schiaparelli aus 1939 erzielte 2012 beeindruckende 73.250 Pfund. Das Highlight der Suzy-Menkes-Auktion im Juli bei Christie's: eine elegante Jacke von Yves Saint Laurent aus 1980.

KERRY TAYLOR AUCTIONS, CHRISTIE'S LIMITED EDITION 2013; KERRY TAYLOR AUCTIONS (5)

genen fünf Jahre und der Expertise der Fachleute. Sie verlasse sich vor allem auf ihre „30-jährige Erfahrung“, betont Taylor.

Wer ernsthaft in Mode investiert, hält sich an Abendkleider in einwandfreiem Zustand. Sie sollten keine Risse und schon gar keine Flecken haben. Am besten sind Kleider in kleiner Konfektionsgröße. Keinesfalls dürfen daran Änderungen vorgenommen worden sein, denn das ist wertmindernd. Die Experten verbringen mit der Innenseite der Kleidungsstücke oft genauso viel Zeit wie mit der äußeren Hülle. Dabei werden neben dem Label vor allem Saum und Nähte mit beinahe forensischer Genauigkeit geprüft. Denn neben den verpönten Änderungen will man vor allem Fälschern auf die Schliche kommen. Vintage-Couture kann natürlich auch getragen werden, doch wer die Kleider als Geldanlage betrachtet, wird sich dagegen entscheiden.

„Abendroben sind für Designer traditionell die wichtigsten Arbeiten, sie bestehen durch ihre exklusiven Materialien sowie handwerkliche Qualität. Und sie sind ausstellbar“, betont Frost. Dies ist das Stichwort: Preistreiber für Vintage-Cou-

ture sind nicht zuletzt die auf Mode spezialisierten Museen und Sammlungen. „Wie sich zeigt, locken Mode-Ausstellungen die Menschen ins Museum, vielleicht weil jeder etwas damit anfangen kann. Wer die Hofkleidung von Elisabeth I. gesehen hat, dem erschließt sich ihre historische Bedeutung auch ganz ohne Kenntnisse der Kunstgeschichte“, meint die Expertin. Bei den teuersten Roben schlagen bei Auktionen neben Kuratoren und dem überschaubaren Kreis betuchter Privatsammler immer öfter die Modehäuser selbst zu, die durch Auktionskäufe die eigenen Archive ergänzen.

Schafft es ein Designer erst ins Museum, steigert das seinen Marktwert. Zwar streng genommen noch nicht Vintage, haben die aufwühlenden Kreationen von Alexander McQueen enorme Preissprünge hingelegt, seit das New Yorker Metropolitan Museum of Art 2011 eine große Retrospektive des britischen Modeschöpfers – er beging 2010 Selbstmord – zeigte. Danach, 2012, erzielte ein Seidentüllkleid des Designers das Rekordergebnis von 85.250 Pfund. Neben klassischer Vintage-Couture gelangen bei Kerry Taylor jetzt auch einige Werke McQueens zur Versteigerung.

Will der Anleger auf Nummer sicher gehen, hält er sich an die Oberliga der internationalen Modeschöpfer. Das verspricht die beste Wertentwicklung. Neben großen Namen fokussiert er möglichst sein Inte-

resse auf die Höhepunkte des Schaffens der Couturiers. Bei Dior gelten 1947 bis 1957 als die erlesensten Jahrgänge, in denen Christian Dior selbst schneiderte und den New Look kreierte – eine feminine, kurvenbetonte und exklusive Mode, die sich deutlich von der strengen Linie der Vorkriegs- sowie der Kargheit der Kriegsmode unterschied.

Der kompetente Anleger wird jedoch in der Lage sein, über den Tellerrand grober Einteilungen zu schauen. So zählt etwa ein elegantes Dior-Kleid aus schwarzer Schantung-Seide, das ein wenig später, nämlich 1959, und von Yves Saint Laurent in seiner Zeit als Chefdesigner des Hauses Dior entworfen wurde, zu den interessantesten Stücken, die demnächst bei Kerry Taylor unter den Hammer kommen werden.

Aus den 1940er- und 1950er-Jahren ist zudem Mode von Pierre Balmain bei internationalen Bietern stets gefragt.

Gelten seine frühen Arbeiten als weniger interessant, so gelang dem baskischen Modedesigner Cristóbal Balenciaga Ende der 1940er-Jahre der Aufstieg in die Oberliga der Couturiers. Ins Schwärmen gerieten Kenner bei Balenciaga aus den 1960er-Jahren. „In dieser Zeit schuf er unglaublich skulpturartige Kleider“, betont Taylor.

Die 1960er-Jahre sind in Sachen Mode eine große Dekade, und Yves Saint Laurent ist ihr König. Zudem gaben Pierre Cardin, Paco Rabanne, André Courrèges und Valentino modisch den Ton an.

Aus den 1970er-Jahren bleibt Yves Saint Laurents Ballet-Russes-Kollektion in Erinnerung, wobei das Jahrzehnt nicht so sehr wegen seiner Haute Couture, sondern der starken Trends wegen stilprägend war, darunter Vivienne Westwoods und Malcolm McLaren's Punk-Mode. ▶

30.000  
Pfund

**Mehr als ein Kleid**  
Preisentwicklung für  
Yves Saint Laurents  
Mondrian-Kleid



CHRISTIE'S, LIMITED EDITION 2013

Auch die 1980er-Jahre sind bei Sammlern wieder angesagt. Der König der Schulterpolster, Claude Montana, sowie Kreationen von Thierry Mugler und Gianni Versace zählen zu den Top-Picks der Dekade.

Nicht unerwähnt soll die Crème de la Crème japanischer Modekünstler bleiben, deren Kreationen mittlerweile solide Auktionsergebnisse garantieren: Kansai Yamamoto, Issey Miyake, Yohji Yamamoto sowie Rei Kawakubo mit ihrem Label Comme des Garçons.

Und hin und wieder gibt es ein Kleid, das eben mehr als ein Kleid ist. Yves Saint Laurents Mondrian-Kleid aus dem Jahr 1965 ist so ein Fall. Kerry Taylor verkaufte 1993, damals noch für Sotheby's tätig, ein Exemplar für 2000 Pfund, und dann wieder eines 2011, allerdings für 28.000 Pfund. Noch im selben Jahr versteigerte Christie's eines um 30.000 Pfund. „Dieses Kleid ist eine Ikone, weil es Mode, Kunst und Fotografie vereint und für den Zeitgeist seiner Ära steht“, betont Frost.

Streng genommen ist der Begriff Vintage-Mode nach den 1980er-Jahren nicht mehr zutreffend. „Für mich gilt er ganz klar bis zum Ende dieser Dekade, denn es ist das letzte Jahrzehnt, in dem ein durchgängiger Stil feststellbar ist. Die Ypsilon-Linie ist reiner 1980er-Jahre-Stil“, sagt Ingrid Raab, Expertin aus Wien.

Raab führt seit 35 Jahren die Boutique Flo Vintage – Nostalgische Mode in der Schleifmühlgasse, im vierten Wiener Gemeindebezirk. Sie bedient primär das To-Wear-Segment. Ihre Kundinnen suchen ausgefallene Kleidungsstücke, nicht um sie zu sammeln, sondern um sie zu besonderen Anlässen oder auch tagtäglich zu tragen. Doch selbst ein Vintage-Modegeschäft kann sich den Trends der Populärkultur nicht entziehen. War bis vor kurzem Mode aus den 1950er-Jahren à la Mad Men angesagt, sind nun Charleston-Kleider aus den 1920er-Jahren im

2000  
Pfund

1993 2011

Kleider: Kerry Taylor/Andreas Christof

Great-Gatsby-Look der letzte Schrei. Und hier zeigt sich, dass es auch bei Vintage-to-wear saftige Preissteigerungen gegeben hat. War ein Charleston-Kleid mit Perlenstickerei und Fransen vor 15 Jahren um zirka 200 Euro erhältlich, mussten vor fünf Jahren bereits zwischen 700 und 1000 Euro für die gleichwertige Qualität bezahlt werden. Heute kostet ein exquisites Exemplar um die 2000 Euro. Bei guter Behandlung kann so ein edles Stück allerdings auch für künftige Generationen erhalten bleiben (siehe Kasten).

Dass sich Vintage-Mode gerade bei jungen Frauen so großer Beliebtheit erfreut, erklärt sich Elisabeth Frottier, Leiterin der Kostüm- und Modesammlung der Universität für angewandte Kunst, mit einer Reaktion auf das Frauenbild der Emanzipation: „Es ist eine Antwort auf den Unisex-Look, ein Versuch, sich neu zu definieren.“ Die kompetente Vintage-Trägerin interpretiert etwa die feminine Mode der 1950er-Jahre neu und kombiniert kontrastreich. Es ist ein komplexer Code, mit dem sie neben individuellem Stil hohe Fachkompetenz beweist. Außerdem bestechen diese Kleidungsstücke durch hochwertige Materialien und Fertigungsqualität. Es sei ein Tragegefühl, mit dem Klamotten aus billiger Lohnherstellung nicht mithalten können. „Man sehnt sich wieder nach Eleganz – ein Wort, das lange Zeit verpönt war. Denn wer sich kleidet, nimmt sich Zeit für sich selbst. Das hat etwas Würdevolles und mit Wertschätzung zu tun“, betont Frottier.

Zurück in die Investmentszene. Wer sich traut, das gesicherte Terrain der jedermann bekannten Namen zu verlassen, kann große Entwürfe zu deutlich günstigeren Preisen erwerben. Wie etwa Mode von Rudi Gernreich, Erfinder des Monokini und Créateur des Total Look. Der Österreicher, der 1938 in die USA emigrierte und in Los Angeles Karriere machte, gilt unter Kennern als einer der entschlossensten Gestalter in der Geschichte der Mode, doch im Auktionsaal als unterschätzt. „Ich halte ihn für so einflussreich wie Paco

Rabanne“, sagt Frost. Ob Karos, Streifen, Punkte, Pepita – eine Idee wird variiert und dann konsequent durchgezogen, vom Kragen bis zum Saum, vom Ober- zum Rockteil, und nicht einmal der Gürtel bleibt ausgespart. Das ist Gernreich. Bei Flo Vintage hängen derzeit zwei seiner Kreationen im Schaufenster und noch mehr im Geschäft, zumal Ingrid Raab eine Quelle in den USA aufgetan hat.

„Auch aus der Ära des New Look gibt es Designer, deren Sachen genauso gut gemacht, genauso schick sind wie jene von Dior“, meint Pat Frost. Sie denkt dabei an den Franzosen Jacques Fath, dessen Entwürfe provokanten Glamour und Eleganz vereinen, was ihm nicht zuletzt Beliebtheit in Hollywood bescherte.

Apropos Dior. Bei den Auktionsergebnissen, die Dior-Kleider aus der begehrten Periode einspielen, klaffen enorme Unterschiede. „Dior wurde schon früh international unter Lizenz gefertigt“, sagt Frost. Bereits in den 1950er-Jahren gibt es mehr als ein Dior-Label: „Christian Dior, Paris – New York“ oder „Christian Dior, London“. Die höchsten Preise erzielen jedoch die Modelle aus der Konzernzentrale, etikettiert mit „Christian Dior, Paris, Made in France“.

Es sei denn, seine Vorbesitzerin ist ein Weltstar. Dann sind derartige Details nachrangig, denn im Celebrity-Segment gelten andere Regeln. Die wichtigste: Je größer der Star, desto teurer das Kleid.

New York, Dezember 2011: Bei Christie's kam Haute Couture von Elizabeth Taylor unter den Hammer. Dabei erzielte ein weißes, besticktes Brokatkleid plus Handtasche aus dem Hause Dior 362.500 Dollar. Der Schätzwert des Ensembles aus dem Nachlass der Schauspielerin war bescheiden bei 4000 bis 6000 Dollar angesetzt worden. Diese Auktion, die sämtliche Erwartungen sprengte, manövrierte Kleidungsstücke der Liz Taylor in eine neue Dimension.

Wenn demnächst, am 26. Juni, Liz Taylors allererstes Hochzeitskleid bei Christie's in London versteigert wird, liegt die Latte bereits deutlich höher. Mit 30.000 bis 50.000 Pfund haben die Schätzmeister den Traum in Weiß beziffert. Der Filmstar heiratete im zarten Alter von 18 Jahren den Hotelier Conrad Nicholson Hilton. Es war die Hollywood-Hochzeit des Jahres 1950, auch wenn die Verbindung nur wenige Monate währte. Hilton heiratete nur noch einmal, in Taylors Leben folgten dieser ersten bekanntlich sieben weitere Ehen. ▶

Nicht zuletzt deshalb stehen die Chancen für ein Spitzenergebnis gut.

„Ein Star, ein Auftritt, ein Kleid“, lautet die Erfolgsformel für Promi-Vintage im Auktionsaal. So erzielte das gewagte Glitzerkleid, das Marilyn Monroe trug, als sie 1962 das legendäre „Happy Birthday, Mr. President“-Ständchen für John F. Kennedy vortrug, 1999 bei einer Auktion in New York 1,267.500 Dollar. „Kontext ist enorm wichtig“, betont Pat Frost.

Auch das Givenchy-Kleid, das Audrey Hepburn in der Eröffnungsszene des Filmklassikers „Frühstück bei Tiffany“ trug, stellte seinen ikonengleichen Status als das wohl berühmteste kleine Schwarze in der Auktionsituation unter Beweis. 467.200 Pfund brachte es 2006 bei der Versteigerung in London ein.

Dass Filmstars bei öffentlichen Auftritten immer öfter auf Vintage-Mode zurückgreifen, mag zwar ebenfalls preistreibend wirken, geschieht jedoch aus anderem denn rein finanziellem Kalkül. Zum einen will keine Schauspielerin riskieren, sich im glei-

## Pflegeanleitung

Wer ein wertvolles Sammlerstück besitzt, sollte gut darauf achten – damit es seinen Wert auch behält. Die Kleider müssen lichtgeschützt aufbewahrt werden, bei möglichst gleichmäßiger Temperatur und niedriger Luftfeuchtigkeit. Empfindliche Stücke werden liegend gelagert und an sensiblen Stellen leicht aufgepolstert. Bei Seide muss darauf geachtet werden, dass sich keine Knickstellen bilden, denn dort kann sie brüchig werden. Mottenschutz ist Pflicht, wobei Profis dazu raten, nicht ausschließlich auf Lavendel zu vertrauen, sondern auch chemische Mittel zu verwenden. Neuerwerbungen der Kostüm- und Modesammlung der Universität für Angewandte Kunst in Wien kommen sogar zuerst zur Beobachtung in einen Quarantänerraum, wo sie auf Mottenbefall geprüft werden.

chen Outfit wie eine Kollegin zu zeigen. Zudem ersparen sich die Stars in eingetragenen Roben den Stress, sich penibel an Kooperationsverträge mit Designern halten zu müssen. „Bei Vintage gibt es deutlich weniger Politik“, betont Pat Frost.

Spannend könnte es für Modebegeisterte auch zwischen dem 11. und 22. Juli 2013 werden, wenn die legendäre Modejournalistin Suzy Menkes ihren Kleiderschrank räumt und Couture, die sich dort seit 1964 angesammelt hat, bei Christie's feilbietet. Menkes ist neben ihrer spitzen Feder für ihren eigenwilligen Stil bekannt, ist doch ihr Markenzeichen eine Elvis-Tolle so groß wie eine Klopapierrolle. Das Highlight der Online-Auktion ist zweifellos eine elegante Jacke aus der Le-Soleil-Kollektion von Yves Saint Laurent aus dem Jahr 1980. Denn in diesem Outfit erschien Menkes zur ersten Modenschau als Fashion Editor der „International Herald Tribune“. Menkes: „Ich liebte Yves Saint Laurent dafür, dass er eine Frau für die Vorstandsetage und das Bou-doir zu kleiden verstand.“ ■